

2. 24 56678

Hochwohlgeboren



Herrn Doctor Professor C. E. Edler  
Kaiserlicher Rat



Wien V.  
Margarethenstraße 70.  
Eisenhof.

Austria.



Ms 6678

Rom 5. Dec. 1902.

Plaza  
di Spagna 9.

Hochverehrter Herr Doctor, Professor!  
Kaiserlicher Rat!

Das war einmal eine rechte Freude und ich danke herzlichst für die gütige Mitteilung der neuen Ehre, die Ihnen, wohlverdienter Weise gespendet worden ist. Ihnen Beiden den wärmsten Glückwunsch zu dem schönen Neujahrs-geschenk! Dieser Tage wollte ich Ihnen schreiben um den heranrückenden Neunzehnhundertunddreier mit einem Segensspruch für Sie zu begrüßen und nun ist dem schon etwas von Erfüllung vorangesellt. Nur

der abscheuliche Rheumatismus hat  
noch weggewünscht zu werden. Erfolg  
und Arbeitslust sind da.

Zugleich mit diesen Zeilen geht ein  
Brief an Herxas-Köhner ab. Ich hoffe  
herzlichst, daß eine Aufforderung zur  
Einsendung Ihrer Novelle recht bald  
bei Ihnen erscheinen wird. Aber lieber,  
verehrter Freund, das hätten Sie nur  
sich, sich ganz allein zu danken. Ich  
habe in letzter Zeit dreimal nach ein-  
ander die Erfahrung gemacht, daß  
meine Empfehlungen nichts, gar nichts  
nützen. Ich bilde mir sogar ein, daß  
sie schaden und daß die Herren Re-  
dacteurs jeden Versuch einer Einflus-

nahme auf ihre Beschlüsse principiell  
zurückweisen.

Wir haben bis jetzt das herrlichste  
Wetter gehabt, das man sich denken  
kann. Frühlingstage im November!  
Und bei dieser milden Temperatur blieb  
der Besuch der Museen mir von meinem  
lieben Freund und Arzt, Doctor von  
Fleischl gestattet. Und das ist mir mehr  
als ein Genuss, es ist mir ein Glück.  
Ja, wenn man in Rom seine Lieben,  
seine Freunde, seine Bücher haben  
könnte! Aber diese schöne gute Frei-  
heit fehlt einem mit der Zeit doch.

Und nun nochmals glückliche Feier-  
tage, glückliches neues Jahr! Gesund-

heit! Von gannern Herren Ihre  
Ihren, lieber, Kaiserlicher Rat, und  
Ihrer lieben, vortrefflichen Frau  
treu ergebene

alte Freundin  
Marie Ebner



Einen innigen Dank nachträglich  
(ich schäme mich des frauenzimmerlichen  
Postscriptums) für Ihre gütige Erkundigung  
nach meinem Befinden. Der Kopf u. die Au-  
gen lassen zu wünschen übrig, die bösen  
Keimchen sind wenigstens vorläufig, völlig  
zur Ruhe gelangt, Dank einem vortrefflichen  
Mineral Wasser, das Dr. F. mir verschrieb: Sangemini  
umbrischen Ursprungs, gewiß aber auch in Wien  
zu haben.